

Ausgabe 2/2020  
Fronleichnam, Sommer

# Pfarrblatt Bach

bei Schwanenstadt



Jetzt geh ich einfach los  
mit nichts als meinem Herz in meiner Tasche  
beim Gehen werden Zweifel Asche  
und darum blüht das Land vor Freude unter meinem Tritt  
ich nehme nichts aus meinem Leben mit  
und leere viele Wünsche aus, damit ich leichter werde  
und langsam, langsam lösen sich die Füße von der Erde  
(Elfriede Guggenberger)

## Fronleichnam

Do. 11. Juni, 9.00 Uhr,  
Gottesdienst bei der  
Volksschule Bach

## Weitere Gottesdienste im Juni

jeweils sonntags um 9.00 Uhr  
im Freien vor der Kirche Bach

## Kilit-Abschluss

So. 21. Juni, 9.00 Uhr  
im Freien

## Feier mit Ehejubilaren

So. 16. August, 9.00 Uhr  
mit Kräutersegnung

## kfb-Abschluss mit „Grillfest“

Do. 20. August, 18.30 Uhr  
beim Pfarrheim

## Caritas Haussammlung

wir bitten um ihre Spende mit  
beiliegendem Zahlschein



Der Segen Gottes möge dich umarmen,  
egal wohin dich seine Wege führn .....



## **Aus Angst zu weit zu gehen, gehen wir oft nicht weit genug.**

Dirk Kreuter

Ich bin sehr herzlich aufgenommen worden hier in der Expositur Bach und die Zusammenarbeit mit einem engagierten Team ist motivierend. Ein herzliches Danke allen, die mich in den letzten Monaten so freundlich in die Gemeinschaft aufgenommen haben und mich in der Leitung der Expositur unterstützt haben.

Kaum bin ich angekommen, breche ich auch schon wieder auf. Ich werde meinen Dienst hier in Bach und Schwanenstadt mit Ende August beenden um meinem Ruf zu folgen. Ich nehme ab Herbst ein Sabbatjahr und im September starte ich meinen Pilgerweg nach Rom, gemeinsam mit meinem Mann und hoffentlich vielen anderen Männern und Frauen, die mich im Gebet oder auch ein Stück des Weges begleiten.

Ich liebe unsere Kirche und ich liebe Jesus Christus und ich kann mir ein Leben ohne Gott nicht vorstellen. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir Menschen Gott brauchen. Finden wir diesen Gott nicht in unseren Religionen, so suchen wir ihn woanders. In Geld, Macht, Wissen, in Kindern etc. Ohne den mütterlich, väterlich, liebenden Gott kann ich mich als Mensch schwer finden und erkennen. Und wir bemühen uns. Ob hier in Bach, Schwanenstadt oder Ottmang, überall finde ich mich mit Menschen, die ehrlich und engagiert ihr Christsein leben und das auch weitergeben möchten. Doch es scheint manchmal, als hätte sich Gott von unserer Kirche verabschiedet. Die Mitglieder laufen uns scharenweise davon, die Jungen, unsere Kinder, suchen Spiritualität, suchen Sinn, aber die Kirche ist ein no go für viele. Und immer wieder höre ich das Gleiche...Ich hab eh an Glauben, aber die Kirche brauche ich dazu nicht... und immer weniger kann ich ihnen entgegenen...

Und die Mauern in Rom scheinen immer noch höher und mächtiger zu werden, als sie schon sind. Und ich höre den Papst, wie er sagt, dass er sich eine arme Kirche wünscht, eine verbeulte, die zu den Menschen geht. Er spricht von mutigen Vorschlägen. Warum redet er nur und handelt nicht?

Wie sehr wünsche ich mir eine geschwisterliche, offene, weite Kirche. Die endlich aufhört Menschen zu diskriminieren, weil sie anders lieben oder leben, oder weil sie Frau sind. Unsere Diözese hat dazu einen vielversprechenden Zukunftsweg gestartet. „Kirche weit denken“ macht Hoffnung, neue Kirchenbilder werden diskutiert. Die längst überfälligen Reformen will der Bischof aber nicht im Alleingang umsetzen. Er verweist auf Rom und den Papst. Und so blockieren uns seit Jahrzehnten die

gleichen Themen – Gleichstellung von Mann und Frau, verpflichtendes Zölibat, Geschieden Wiederverheiratete, Gleichgeschlechtliche.

Es ist viel Herzblut von mir in diese Kirche geflossen und ich mag mich als Frau nicht mehr rechtfertigen, dass ich meine Berufung leben und Sakramente spenden möchte. Ich habe eine theologische Ausbildung, über 10 Jahre Berufserfahrung und Gemeinden die mich akzeptieren. Und ich fühle einen Auftrag von Gott, Zeichen und Werkzeug seiner Liebe zu sein, indem ich Sakramente spende und mit euch feiere. Diese Berufung möchte ich leben.

Deshalb muss ich aufstehen und mein Anliegen dorthin tragen, wo die Entscheidungen getroffen werden. Nach Rom. Ich bitte euch wirklich von ganzem Herzen um euer Gebet und eure Solidarität für meinen Weg.

## **Talita kum! Steh auf und geh mit!**

*Talita kum, Mädchen ich sage dir steh auf. Mk 5,41*  
Diese Worte spricht Jesus zur verstorbenen Tochter des Jairus. Jesus gab ihr das Leben wieder, ihre Lebendigkeit, ihre Beweglichkeit. Lebendigkeit und Beweglichkeit, das wünsche ich mir auch für unsere Kirche. Für eine Kirche, die ihre Fenster weit öffnet und frischen Wind hinein lässt, dafür gehe ich nach Rom.

Ich starte am 5. September 2020 um 8 Uhr beim Friedenskreuz in Bach mit einer kleinen Segensfeier meinen Pilgerweg nach Rom. Mein Mann und hoffentlich noch viele Frauen und Männer werden mich begleiten. Ein Stück des Weges, im Geiste oder im Gebet – steht auf und geht mit! Anfang November möchten wir in Rom ankommen und am Petersplatz einziehen. Gottes Geistkraft möge uns begleiten!

Mehr Informationen gibt's auf meiner Homepage [www.talitakum2020.wordpress.com](http://www.talitakum2020.wordpress.com)

*Margit Schmidinger*

## **LEITUNGSWECHSEL IN DER EXPOSITUR BACH**



Mit 1. September 2020 wird Frau Elisabeth Schobesberger die Leitung der Expositur gemeinsam mit dem neuen Seelsorgeteam übernehmen. Frau Schobesberger ist vielen von euch von der Volksschule bekannt, sie unterrichtet dort seit vielen Jahren mit großem Engagement Religion.

Sie wird mit einer halben Anstellung als Pastoralassistentin für Schwanenstadt und Bach meine Aufgaben übernehmen. Über diese Entscheidung freue ich mich sehr und bin zuversichtlich, dass es gut weitergehen wird.

*Pass Margit Schmidinger*

## SOZIALPROJEKT RUMÄNIENHILFE

Wie jedes Jahr besuchte SR Ingrid Sturm auch heuer und zwar am 1. März 2020 unsere Pfarre.



In gewohnter Weise berichtete sie über ihr Projekt in Rumänien, das seit Jahren von uns unterstützt wird. Seit 1996 engagiert sich die Kreuzschwester Ingrid Sturm für die völlig verarmte Bevölkerung in Rumänien. Seitens der Goldhaubengruppe, des Singkreises, der KFB und der Schülerin Anna Obermayr wurden ihr wieder namhafte Geldbeträge übergeben.

*Hans Weber*

## SEELSORGETEAM BACH



Irmigard Strasser

Das neue Seelsorgeteam Bach ist jetzt komplett. Sylvia Graf für den Bereich Verkündigung, Michael Schwarzböck für Liturgie. Für den Bereich Diakonie konnten Irmigard Strasser aus Altensam und Sabine Haidinger aus Bach gewonnen werden. Irmigard und Sabine waren bereits beim letzten Ausbildungswochenende der SST dabei.



Sabine Haidinger

Das gesamte Seelsorgeteam wird im Herbst beauftragt werden und dann seine Arbeit in der Pfarre Bach aufnehmen. Wir freuen uns sehr, dass sich wieder Menschen gefunden und zusammengetan haben, um das künftige Pfarrleben bei uns in Bach mit zu gestalten und so das Gemeinschaftsleben aufrecht zu erhalten.

*Hans Weber*

**Seelsorge in Bach:** PASS Margit Schmidinger, Pfarre Schwanenstadt & Bach, Geistliche Begleiterin, Tel.: 0676 8776 5745  
Mag. Hermann Wohlschläger-Aichinger, (Liturgie/Verkündigung)  
Franz Hiptmair, Diakonie (Soziale Dienste, Caritas)  
Johann Weber, Koinonia (Gemeinschaft, PGR)  
Pfarrsekretärin Maria Kröschamer,  
Pfarrbüro: Mittwoch 8 – 10 Uhr,  
Tel. 07673 / 75145, pfarre.bach@dioezese-linz.at

## PFARRGEMEINDERATSAUSFLUG

Beim 1. Pfarrgemeinderatsausflug am 7. März 2020 nahmen insgesamt 11 Personen teil. Der Tag begann mit der Abfahrt um 08:30 Uhr vor der Kirche in Bach und führte uns zu unserem ersten Ziel, dem Alpakahof vom Aspoltzberg in Gaspoltshofen.



Als nächstes Ausflugsziel hatten wir eine Wanderung geplant. Wir gingen den WEG zum ICH, von der Pyramide am Etzinger Hügel in St. Agatha bis in den Ortskern, wo wir uns dann in der Pfarrkirche versammelten. Wir gingen den Weg im Stillen, ohne Gespräch nur in Gedanken vertieft und mit Impulsen versehen.

Nach dem Mittagessen gab es in St. Aegidi, Sauwald, im dortigen bekannten Kartoffelanbaugebiet eine Führung. Jährlich lockt der Sauwald-Erdäpfel-Kirtag tausende Besucher an. Nach dieser Erdäpfel-Lehrstunde ging es dann wieder heim nach Bach, wo im Gasthaus Lini einige von uns noch einen gemütlichen Ausklang feierten.

Ein herzlicher Dank an unsere Pfarrgemeinderatsobfrau Sylvia Graf für die Organisation dieses Ausfluges.

*Hans Weber*

## VERGELT'S GOTT

Wer sorgt eigentlich dafür, dass das Pfarrheim immer ordentlich geputzt wird?

Michaela Haidinger war in den letzten beiden Jahren als Reinigungskraft in der Expositur angestellt. Auf eigenen Wunsch hat sie den Dienst beendet.

Danke, Michaela für deine wertvolle Arbeit und deine hohe Bereitschaft mitzuhelfen, wenn wir dich gebraucht haben.

Judith Neudorfer hat diese Aufgabe mit März übernommen.

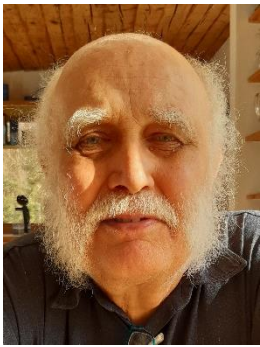
*PASS Margit Schmidinger*

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH



Wir gratulieren Paula Haidinger ganz herzlich zu ihrem 95. Geburtstag. Sie ist die älteste Rutzenhamerin und erfreut sich guter Gesundheit. Wir wünschen ihr von ganzem Herzen Zufriedenheit und Gottes reichen Segen!

kfb-Leitung und Expositurleitung



Am Freitag den 13. März informierte uns eine Bekannte eines hohen Polizeioffiziers, dass ab der folgenden Woche eine Ausgangsperre für ganz Österreich geplant sei.

Obwohl mir die Problematik der Erkrankung bewusst war, hielt ich dies für typische „Fake News“.

Am Dienstag war das aber dann bereits Realität. Man nannte es zwar nur Ausgangsbeschränkung, das machte aber keinen großen Unterschied.

Plötzlich befanden wir uns in einer neuen bis vor einen Tag unvorstellbaren Realität. Die Wohnung durfte nur für lebenswichtige Erledigungen verlassen werden. Allgemeiner „shut-down“: Kein Besuch von Verwandten und Freunden, kein Gottesdienst in Bach, kein Wirt in der Au. Hochzeiten, Begräbnisse, Taufen ohne würdigen Rahmen. Kein Besuch von kranken Angehörigen, keine Schule und Kindergarten. Keine Orchesterproben.

Über allem schwebte anfangs bedrohlich die exponentielle Zunahme von Erkrankungs- und Todesfällen. Ähnliches kannte ich bisher nur aus der Literatur: Albert Camus „Die Pest“ oder Marlene Haushofer „Die Wand“. Jetzt war das bisher Unvorstellbare über uns hereingebrochen.

Dennoch konnte ich auch Positives sehen:

Ein Bewusstwerden unserer Verletzlichkeit in dieser Welt, in der wir nur ein kleiner Teil einer rational nicht durchschaubaren Schöpfung sind, die allgemeine Entschleunigung mit einem strahlend blauen Himmel ohne Kondensstreifen, weite Spaziergänge in der aufblühenden und ruhigen Natur, bei denen man Nachbarn (nur auf Distanz) traf, die alle auf einmal Zeit zum Reden hatten.

Zu hoffen wäre, dass uns diese Krise dazu bringt lokaler und nachhaltiger, losgelöst von unsicheren globalen Ketten, zu produzieren.

Worauf es aber wirklich ankommt ist der solidarische Zusammenhalt der Menschen in der Gesellschaft und in der konkreten Situation auch einen gut funktionierenden öffentlichen Gesundheitsdienst ohne private Gewinnabsicht, der jedem ohne Unterschied zur Verfügung steht. Als Oberarzt an der Infektionsabteilung des Kaiser Franz-Josef-Spitals in Wien konnte ich diese Erfahrung jahrzehntelang machen.

Nachdenklich stimmt jedoch, dass diese reale, physische Coronakrise so rasch zu einer globalen Reaktion geführt hat, während im Gegensatz dazu die viel größere Bedrohung durch den Klimawandel mental immer noch nicht wirklich erfasst wird.

*Karl Stickler*



**Innehalten** – Wir machen als Gesellschaft zurzeit eine Erfahrung, die wir so noch nie hatten.

Eine Bedrohung durch einen gemeinsamen Feind, der so klein ist, dass wir ihn nicht wahrnehmen können....

Die Welt hält den Atem an. Schockstarre. Lockdown. Verwirrung.

Der Tod wird täglich sichtbar und dokumentiert – in Zahlen, in Bildern.

Das Hamsterrad unserer persönlichen Betriebsamkeit kommt zum Stillstand.

Viele von uns wechseln gezwungenermaßen den Schauplatz und das Drehbuch und sind konfrontiert mit Homeoffice, Videokonferenzen, Unterricht der eigenen Kinder zuhause und Präsenz aller Familienmitglieder unter einem Dach.

Eine Koordination der verfügbaren technischen Ausrüstung, Verständnis, Geduld, Achtsamkeit sind nun Garant und geforderte Grundhaltung, damit friedvolles Miteinander in den Familien gelingt.

Auch wir (vier) waren nun acht Wochen rund um die Uhr daheim.

Wir schafften eine Struktur durch  
gemeinsames Frühstück  
gemeinsames Mittagessen  
gemeinsame Spaziergänge  
regelmäßige Gespräche über Gott & die Welt.

Dazwischen Büroarbeiten.

Ja, wir leben am Land – und es ist gut!

Diese auferlegte Ruhepause „entschleunigt“ in den vergangenen Wochen nicht nur den Menschen, die Natur atmet auf. Blauer Himmel ohne Kondensstreifen, Straßen ohne Autos.

Sichtbar wird in dieser Zeit der besondere Einsatz vieler Berufsgruppen, welche das Funktionieren unserer Gesellschaft ermöglicht haben. Danke!

Die Chancen für ein persönliches und kollektives Wachstum nach diesen acht Wochen sind unsere Erkenntnisse und deren Umsetzung.

Als Christin ist mir wichtig:

- ein achtsamer Umgang mit dem Nächsten und der Natur
- den Wert der Familie würdigen
- Lebensmittel einkaufen, die unsere Bauernschaft stärkt
- Zeit bewahren für Gartenzaungespräche
- Einkäufe planen und diese für Andere mitdenken
- Zufriedenheit spüren

Was uns in den kommenden Jahren wirtschaftlich bevorstehen wird, können wir wiederum nur im Miteinander schaffen und in der Gewissheit, dass das Göttliche größer ist, als wir ahnen können.

*Erika Racher*

**C** wie Chance –  
**O** wie Ordnung schaffen –  
**R** wie Rasten –  
**O** wie Oma und Opa –  
**N** wie Natur und  
**A** wie Achtsamkeit



Durch die Überflutung von negativen Schlagzeilen in der Corona-Krise tendieren wir dazu, zu vergessen, was wirklich im Leben zählt. Richten wir unseren Blickwinkel auf die positiven Aspekte der aktuellen Zeit.

Sehen wir es als **Chance**, der Hektik unseres Alltags mal kurz zu entkommen und unsere Zeit anders zu nützen. Jetzt haben wir die Möglichkeit, unser Leben neu zu strukturieren und das zu tun, was wir schon länger aufschieben.

Sehen wir es als Möglichkeit, **Ordnung** zu schaffen, Ordnung zu Hause und Ordnung in unserem Leben. Sehen wir es als Möglichkeit zu **Rasten**. Vor allem jetzt, wenn wir zu Hause lernen, studieren oder arbeiten, müssen wir uns ganz bewusst Zeit für uns selbst nehmen.

Sehen wir **Oma und Opa** und nehmen wir uns Zeit für Familie und Freunde. Legen wir besonderen Wert darauf, jene Dinge bewusst zu tun, die ansonsten nur nebenbei erledigt werden.

Sehen wir die **Natur**. Die aktuelle Situation erlaubt es der Natur, sich zu erholen und wieder einmal aufatmen zu können.

Leben wir in **Achtsamkeit**. Vor allem jetzt ist es wichtig, anderen zu helfen, verantwortungsvoll zu handeln und auf einen achtsamen Umgang mit den Mitmenschen Wert zu legen.

Auch wenn vieles gerade stillsteht und wir mit Herausforderungen zu kämpfen haben, sollten wir uns nicht von der negativen Atmosphäre beeinflussen lassen, sondern uns darauf konzentrieren, was wirklich im Leben zählt: Gesundheit und Glaube, Familie und Freunde, sowie Hoffnung, Frieden und Dankbarkeit. Vielleicht sollten wir Corona einfach mal aus einer anderen Perspektive sehen.

*Christina Stix*

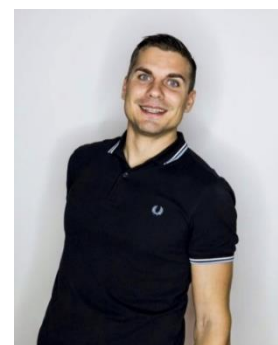
### **JUNGSCHARLAGER ABGESAGT!**

Das Jungscharteam hat schweren Herzens entschieden, das heurige Jungschlar-Lager abzusagen. Da die aktuellen Maßnahmen und Sicherheitsvorschriften im Jungschlarlager sehr schwer einzuhalten sind und auch sämtliche andere Ferienlager und Sommerveranstaltungen abgesagt wurden, hat auch das Bacher Jungscharteam diese Entscheidung getroffen. Ebenso sind auch die restlichen Jungschlarstunden bis zum Sommer abgesagt.

Wir bitten alle Kinder und Eltern um Verständnis und hoffen, im kommenden Schuljahr wieder mit vielen Kindern starten zu können.

*Das Jungscharteam Bach*

### **Meine Gedanken zur Hauskirche**



Wer hätte zu Beginn des Jahres gedacht, geahnt, dass sich unser Alltag dermaßen ändert? Wohl kaum jemand. ... Im wahrsten Sinne des Wortes ist alles verrückt.

Es ist ver-rückt!

Das Gewohnte ist von seinem Platz gewichen. Es ist nicht mehr so, wie es einmal gewesen ist. Alles ist anders! Die Corona Pandemie hat unseren Alltag, in all seinen Facetten, fundamental verändert. Und diese Änderung des Alltäglichen betrifft freilich auch unser christliches Leben. Es ist nicht mehr so, wie es war. Geschlossene Kirchen. Der Osterfestkreis via Livestream. Der sonntägliche Gottesdienst ohne Gesang, mit Platzbeschränkungen und so fort. Begräbnisse, die nur im allerkleinsten Rahmen stattfinden sollen. Ebenso Taufen, Eheschließungen etcetera. Es ist ver-rückt. Alles ist anders. Anders als früher! ... Oder doch nicht? ...

Im Römerbrief schreibt der Apostel Paulus „Grüßt auch die Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt.“ (Röm 16,5) An anderer Stelle heißt es im ersten Brief an die Korinther: „Es grüßen euch die Gemeinden in der Provinz Asien. Aquila und Priska und ihre Hausgemeinde senden euch viele Grüße im Herrn.“ (1 Kor 16,19) Im Römerbrief ist von einer „Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt“, im ersten Brief an die Korinther von einer „Hausgemeinde“ die Rede. Weitere biblische Belege hierfür ließen sich anführen (vgl. auch Kol 4,15 oder Phlm 1,2 und so fort).

Es sind Zeugnisse, die von Versammlungen in kleinen Gruppen in Häusern berichten. Zeugnisse von christlichen Gemeinden, die sich in Häusern treffen, um sich dort ihres Gottes bewusst zu werden. Der in Christus präsente Gott, der Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs, eben unser christlicher Gott, wird in den Häusern gegenwärtig, erfahrbar. ...

Die gegenwärtige Situation lädt uns wieder vermehrt zur Belebung der Hauskirche ein. Hauskirche kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen: Durch das gemeinsame Lesen der biblischen Texte, durch gemeinsames Beten und Singen, durch Fastenübungen, christliche Betrachtungen, Meditation, durch Nachdenken über biblische Verse etc.

Finden Sie die richtige Feierform für ihre Hausgemeinschaft und haben Sie keine Scheu davor, zuhause ein Stück Brot miteinander zu teilen. Als Getaufte sind wir alle berufen, als Priester, Propheten und Könige die Frohe Botschaft unseres Glaubens zu leben und zu feiern.

*Michael Schwarzböck*

### Was ist uns in den letzten Wochen wirklich wichtig geworden - aus der Sicht unserer Familie



Nie hätten wir gedacht, dass unser Leben aufgrund einer Pandemie so schnell komplett heruntergefahren wird. Da in weiterer Folge auch die Schulen gesperrt haben, waren unsere vier Söhne im Alter von 17, 15, 8 und 7 dann eben ab 16. März zu Hause. Das sogenannte "Home-schooling" war ab sofort unser Alltag. Während die beiden großen Jungs ihre Schulaufgaben selbst erledigten, brauchten David und Matthias Hilfe. Auch wenn sich die beiden sehr bemüht und wirklich brav mitgearbeitet haben, waren sie doch ständig auf unsere Unterstützung angewiesen. Mein Vormittag war mit Hausübung machen, beim Lernen und bei PC-Arbeiten helfen, Hausarbeit und täglich für 7 Personen kochen wirklich ausgefüllt. In dieser Zeit wurde uns wieder einmal so richtig bewusst, welchen schönen Beruf wir als Landwirte haben. Wir konnten unsere Aufgaben fast uneingeschränkt erledigen und das Arbeiten dürfen in der freien Natur ist ein großes Privileg. Aber auch gerade deshalb, weil sich unser Arbeitsalltag so gut wie gar nicht verändert hat, war es oft eine ziemliche Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen. Gott sei Dank waren und sind uns Johannes und Lukas da schon wirklich eine große Hilfe und Unterstützung. Natürlich fehlte uns allen das Treffen mit unseren Freunden, Nachbarn und Bekannten. Allerdings tat uns das erzwungene Herunterschalten sehr gut. Es war schön keine Termine zu haben, keine Sitzungen oder Chorproben, Feuerwehrrübungen, Ausbildungen, Elternabenden etc. Am Abend nicht auf die Uhr schauen zu müssen, um rechtzeitig fertig zu werden, hat wirklich gut getan. Sehr erstaunt war ich auch, als unser Ältester Johannes meinte: "Jetzt gfrei i mi wirklich scho, wenn wieder a Kirche is, da kann i dann endlich wieder mit den ganzen Leit quatschen." Diese Worte aus dem Mund eines jungen Burschen, sind vielleicht auch eine wichtige Erkenntnis für manche Verantwortlichen in der Kirche. Ich muss aber auch sagen, dass wir uns alle schon sehr freuen, wenn es wieder "richtig los geht". Sehr genossen haben wir die gemeinsame Zeit, die wir als Familie verbringen durften.

Da Johannes und Lukas normalerweise unter der Woche das Internat besuchen und dann am Wochenende natürlich auch Freunde treffen und eigenen Interessen nachgehen wollen, ist die gemeinsame Zeit oft rar. Jetzt war es möglich, dass wir beim Frühstück, Mittagessen und der Jause meistens alle beisammengesessen sind.

Miteinander über alles Mögliche zu reden, wofür sonst vielleicht oft die Zeit fehlt, war ein großes Plus und hatte wirklich viele lustige Gespräche zur Folge. Auch etliche Brettspiele wurden nach langer Zeit wieder ausgepackt. Dass die vier Brüder nun auch viel Zeit füreinander hatten, empfanden wir ebenfalls als große Bereicherung. Die beiden Älteren hatten Zeit mit den Jüngern Lego, Playmobil, Traktor oder Fußball zu spielen. Die beiden Kleinen konnten mit den großen Brüdern draußen arbeiten und ihnen helfen. Von diesen Erfahrungen und Unternehmungen profitieren alle vier. Schlechte Stimmung und Streit gab es nur selten.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass für uns Baumgartners als Familie, die Einschränkungen in der Coronazeit eine richtige Bereicherung waren. Jetzt freuen wir uns aber schon, dass wieder Normalität und Alltag in unser Leben einkehrt.

*Doris Baumgartner*

größer  
als  
**helfen > wegschauen**  
Haussammlung 2020

In den kommenden Wochen führen wir wieder die Caritas-Haussammlung durch!

Heuer aufgrund des Corona-Virus mittels beiliegendem Zahlschein.

Diese Sammlung ist **die große Hilfsaktion der Caritas**, um Menschen in unserem Bundesland zu unterstützen, die von Armut betroffen sind.

Caritas heißt gelebte Nächstenliebe. In einer Krisenzeit (Corona-Virus und Klimaprobleme) wie wir sie jetzt erleben, ist es umso nötiger, auf die Schwachen und Hilfsbedürftigen in unserer Gesellschaft zu schauen. Papst Franziskus selbst wird nicht müde darauf hinzuweisen.

Arbeitslosigkeit, Wohnungsverlust, Isolation etc. sind für viele Menschen Realität. Es mangelt Mitmenschen an Geld für Heizung, Schulartikel, ja sogar Lebensmittel. Das gespendete Geld wird von der Caritas sinnvoll eingesetzt, die Lebensumstände der Hilfesuchenden werden geprüft. Auch für Menschen mit Beeinträchtigung, alleinerziehende Personen oder pflegende Angehörige versucht die Caritas Hilfsangebote bereit zu stellen.

So dürfen wir Sie auch heuer wieder um Ihre Mithilfe bitten – durch jeden noch so kleinen Beitrag können Sie Gutes tun!

Verwenden Sie bitte den beiliegenden Zahlschein, der gleich an die Caritas geht, damit die Spendenabsetzbarkeit möglich ist. Dies wird aber trotzdem von der Caritas als Ergebnis der Expositur gerechnet.

*FA Caritas, Franz Hiptmair*

## GEDANKEN ZUM UMGANG MIT DER NATUR UND DEM VOGELSCHUTZ

Den heurigen Frühling stellten sich viele Menschen sicherlich gänzlich anders vor als erwartet. Die Vorgabe, zu Hause bleiben zu müssen, bot plötzlich Zeit, die in dieser Form noch nie zur Verfügung stand. Für den einen oder anderen Menschen ergab sich dadurch die Gelegenheit, inne zu halten und die Natur besser wahrzunehmen als sonst. Vielleicht konnten auch Vögel im eigenen Garten beobachtet werden, auf die man zuvor nie aufmerksam wurde. Ihre Fähigkeit zu fliegen, ihre vielfältigen Gefiederzeichnungen, ihr abwechslungsreicher Gesang, ihre Kunst ein warmes Nest für ihre Jungen zu bauen und ganz allgemein ihre höchst unterschiedlichen Verhaltensweisen verdienen gerade jetzt eine besondere Achtsamkeit!



statt einer Vielfalt, in der die Natur mit all ihren Geschöpfen nichts mehr verloren hat. Dabei gilt es gerade jetzt zu hinterfragen, was uns wirklich wichtig ist in unserem Leben. Wollen wir so weiter machen wie bisher oder wollen wir auch zukünftig Freude am Leben und an der Natur haben? Dazu müssen wir aber lernen, auch teilen zu können! Vielleicht hilft uns dabei ein Satz aus China in unserem Denken ein Stück weiter: „Ein einfacher Zweig ist dem Vogel lieber als ein goldener Käfig“.

*Benedikt Wohlschläger*

### DAS „BACHER WUNDERKAMMERL“ ÖFFNET SEINE PFORTEN WIEDER...

Die Verantwortlichen freuen sich sehr, dass das Wunderkammerl unter Einhaltung der Covid19-Schutzmaßnahmen im Juni wieder öffnen kann und hoffen auf zahlreiche Besucher. Bitte bringt bei eurem Besuch einen Mund-Nasen-Schutz mit, Desinfektionsmittel steht euch im Eingangsbereich des Pfarrheims zur Verfügung. Bitte erzählt auch euren Freunden und Bekannten von unserem Projekt „Wunderkammerl“ hier in Bach und unterstützt uns somit tatkräftig, Werbung zu machen. Gerade in der letzten Zeit wurde in vielen Haushalten auch entrümpelt, weshalb wir gerne wieder folgende gut erhaltene Sachspenden entgegennehmen:

- Spiele/Kinderspielzeug - Bücher - CD's/DVD's
- alles rund um Küche und Haushalt - Dekoartikel
- Elektrokleingeräte - Antiquitäten/Raritäten
- Kleidung/Schuhe für Kinder und Erwachsene

Bis auf Weiteres gelten folgende **Öffnungszeiten**:

Jeden Mittwoch zwischen 08.00 und 10.00 Uhr  
jeden zweiten Montag von 18.00 bis 19.00 Uhr  
(8.6./22.6./6.7./20.7./3.8./17.8./31.8.)

Auf ein baldiges Zusammenkommen im Wunderkammerl freuen sich:

Sibylle, Elfriede, Christine, Gerti und Martina



Naturnaher Garten

Vögel sind genauso wie alle anderen Tiere und wie wir Menschen Lebewesen und Geschöpfe der Natur. Auch sie haben eine Berechtigung zu existieren! Deshalb erscheint es umso wichtiger, dass auch ihnen Respekt und Toleranz gebührt.

Doch gerade unser steigendes Verlangen nach Wohlbefinden und unser Denken, immer mehr zu wollen, damit es uns gut geht, hat in letzter Zeit genau dazu geführt, dass die Natur darunter z.T. massiv leiden musste. Gerade die Feldvögel wie der Kiebitz oder die Feldlerche sind in unserer Region heute nicht oder kaum mehr zu beobachten. Ähnlich ergeht es auch einigen Gartenvögeln wie dem Girlitz oder den gebäudebrütenden Schwalben und Mauerseglern. Doch aus Angst, ein „Unkraut“ könnte unseren englischen Rasen die vermeintliche Schönheit zunichtemachen oder die Fassade könnte durch die Hinterlassenschaften der Vögel verschmutzt werden, führte dazu, dass wir unserer Natur immer weniger Platz und Nahrung zur Verfügung stellen. Neu angelegte Gärten mit ihren asphaltierten Garageneinfahrten, Kirschlorbeer – und Thujenhecken gleichen heutzutage einer Einöde

### Taufen

Ella Steidl, Pitzenberg, am 15.3.2020

Mika Hiptmair, Bach, am 24.5.2020

Herr segne diese Kinder, ihre Eltern und Paten!

### Wir gedenken unserer Verstorbenen



Berta Gstöttner,  
Hofstätten,  
am 21. April 2020  
im 95. Lebensjahr



Herta Heimbuchner,  
Rutzenham,  
am 3. Mai 2020  
im 65. Lebensjahr



Kiebitz



Feldlerche



Girlitz



Rauchschwalbe

### ***Fronleichnamsfest***

Das Fronleichnamsfest muss heuer in einfacher Form ohne feierliche Prozession stattfinden.

Wir feiern das Fest **am 11. Juni um 9.00 Uhr auf dem Rasenplatz vor der Volksschule**. Dort versammeln wir uns und feiern (mit dem erforderlichen Abstand) den Gottesdienst. Sitzplätze (vor allem für ältere Personen) werden vorhanden sein. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, selber eine Sitzgelegenheit (z.B. Campingsessel) mitzubringen. Die Bauernkapelle Pilsbach wird die Feier mitgestalten. Nach dem Gottesdienst werden wir gemeinsam – auch wieder mit dem gebotenen Abstand – zur Kirche ziehen, wo der feierliche Segen für den Ort und die Bewohner die Feier beenden wird.

Dieses Fest wird der erste feierliche Gottesdienst nach der Coronakrise in Bach sein. Wir laden zur Mitfeier herzlich ein und ersuchen auch wieder um die erforderlichen Dienste für dieses Fest wie auch das Beflaggen der Häuser.

### ***Gottesdienste nach Fronleichnam***

Die Gottesdienste im Juni feiern wir im Freien vor der Kirche, dafür werden Sessel aufgestellt und somit kann eine größere Anzahl von Menschen mitfeiern. Die weiteren Gottesdienste ab Juli hängen von den Richtlinien ab die erlassen werden.

### ***Letzte Kilit vor der Sommerpause***

Da auch die Kilit durch die Corona Krise in eine unfreiwillige Pause geschickt wurde, möchten wir das Kilit-Jahr aber trotzdem gerne mit einer gemeinsamen Feier abschließen.

**Sonntag, 21. Juni 2020, 9 Uhr vor der Kirche.**

Wir freuen uns auf euer Kommen! Das Kilit – Team von Bach

### ***Anmeldung zum Ehejubiläum***

**Am Sonntag, 16. August 2020 laden wir alle heurigen Ehejubilare zum Dankgottesdienst mit Kräutersegnung ein.**

(Am 15. August zu Maria Himmelfahrt findet kein Gottesdienst statt.)

Da wir aufgrund des Datenschutzes keine Daten mehr erhalten, ersuchen wir alle Paare, die ein Jubiläum feiern (25, 40, 50, 60, 65 Jahre) sich im Pfarrbüro **bis Anfang August anzumelden** -

Tel. 07673/75145 oder 0676 8776 5034.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele diese Einladung annehmen. Die Goldhaubengruppe übernimmt wieder die Gestaltung des Festes.

### ***kfb-Abschluss mit „Grillfest“***

Das kfb-Team hat wegen der geltenden Corona – Vorsichtsmaßnahmen den Termin vom 25.06.2020 verschoben.

Die Andacht mit Abschluss und Grillfest findet nun am **Donnerstag, 20. August 2020 um 18.30 Uhr** statt.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme. Euer kfb-Team